



INFORMATIONSBLAT  
FÜR EIN ALTERNATIVEN  
EINGANG MIT GELD

HINTERGRUND: Konsum oder  
Nicht Konsum / Amazon  
INTERVIEW: André Reuter

NEUE PROJEKTE:  
Avocado, Sonnen-Hoffmann,  
Ama Mundu

VERANSTALTUNGEN:  
Filme, Vorträge, Radtouren,  
Märkte



EDITORIAL

Liebe Alternativsparer/-innen,

„Wie kann man als Einzelner Widerstand leisten und sich dabei richtig verhalten?“, fragte sich der Filmregisseur Volker Schlöndorff jüngst in einem Interview anlässlich des Lux-filmfestes. Er bezog das auf das Leben in politischen Diktaturen. Aber wenn die Analogie erlaubt sei, sollten wir uns das auch in Bezug auf unser Leben als Konsument/-innen fragen. Man kann es sich im Widerstand gegen die Ausbeutung von Mensch und Natur durch hypereffiziente und global agierende Produzenten und Händler von Lebensmitteln, Textilien oder Blumen „leichtmachen“, indem man entscheidet, nur noch bio und fair einzukaufen. Konsum wird dann zum politischen Handeln. Damit ist vieles gewonnen. Aber ob das reicht? Vielleicht sollte man sich manchen Konsumzwängen einfach nicht mehr beugen: Brauche ich ein (neues) Auto? Mache ich die neueste Sommer-, Möbel- oder Elektronikmode mit? Auch das erfordert nach einem entsprechenden Bewusstseinswandel nur noch eine prinzipielle Entscheidung. Ist diese einmal gefällt, braucht man sie sich nicht täglich neu zu stellen. Dann ist die Antwort auf die Verlockungen der Werbung ganz einfach. Und wenn viele diesen kleinen Widerstand für sich leisten, spüren das am Ende auch die Ausbeuter globaler Lohn Differenzen und fehlender Gesetzgebungen zum Schutz der Umwelt, hofft jedenfalls

Ihr Ekkehart Schmidt

HINTERGRUND

## Konsum oder Nicht-Konsum?

Als Shakespeares Hamlet sich eine ähnliche Frage stellte, ging es vordergründig um eine tiefere, existenziellere Sache als: „Habe ich gerade Lust auf ein Eis oder nicht?“ Doch auf den zweiten Blick geht es bei der Überlegung nach dem Konsum oder dem Nicht-Konsum um nichts weniger Bedeutsames. Denn in unserer heutigen Gesellschaft ist Konsum in allen Lebensbereichen omnipräsent. Du bist, was du hast, was du isst, was du trägst, was du fährst oder wie viel Zeit du mit den Kindern verbringst – denn auch Zeit ist Geld, Geld ist Ware, und Ware wird konsumiert.

Man könnte sich nun durchaus fragen, wo wir nun eigentlich in diesem Konsum (noch) existieren, ich möchte jedoch an dieser Stelle auf die ökologischen Seiten des Konsums eingehen, denn die betrifft unsere Existenz nicht nur gedanklich-theoretisch, sondern ganz real und elementar, nämlich physisch. Es geht um nichts Geringeres als den Fortbestand der Menschheit. Das mittlerweile hinreichend bekannte Konsumproblem sei zum Beispiel wie folgt dargelegt: Die Frage, ob man sich ein Auto kaufen sollte, betrifft nicht nur das eigene Portemonnaie. Im Gegenteil: Der globale Produktionsprozess führt mit seinen unzähligen negativen Umwelteinwirkungen in ihrer Gesamtheit und Zusammenwirkung zum Gleichgewichtsverlust

des Ökosystems Erde. So ist bereits für viele Millionen Menschen ein gutes Leben in ihrer Heimat unmöglich – und absehbar werden aus Millionen Milliarden. Der immer weiter wachsende materielle Wohlstand des globalen Nordens auf Kosten der Natur in der ganzen Welt ist, abgesehen von nuklearen und kriegstreiberischen Bedrohungen, die größte Gefahr für die Menschheit. Insbesondere für die nördlichen Bewohner des Blauen Planeten gilt es, die Herausforderung und Verantwortung anzunehmen und Konsummuster nachhaltig, im doppelten Wortsinne, zu ändern. Es fällt jedoch schwer, die intrinsische Motivation dafür aufzubringen, ohne die gewaltigen ökologischen Desaster subjektiv nachfühlen zu können, denn die geschehen bis dato überwiegend auf der Südhalbkugel. Es liegt also in den Händen der glücklich in den „richtigen“ Ländern Geborenen, Umweltgerechtigkeit herzustellen.

Eine moralische Verantwortung der Konsument/-innen kann unter dieser Perspektive nicht von der Hand gewiesen werden. Unstrittig ist zwar, dass wir als Menschen konsumieren müssen, um zu überleben, und ein gutes Leben ohne gewissen materiellen Konsum unmöglich ist, jedoch sollte stets vor der Frage des Was oder Wie die Frage nach der (objektiven) Notwendigkeit gestellt ►



Auf dem Solidarmarkt in Clerf

► werden. „Brauche ich das?“ Das ist die praktische Ausformulierung der gestellten Grundsatzfrage.

Wenn wir also konsumieren, sollten wir stets versuchen, dies mit Verstand (Weitsicht) und Moral (Empathie für unsere Umwelt, zu der auch der Mensch gehört) und wenig(er) Preisorientierung zu tun. Denn leider ist der Preis oft nicht reell. Entgegen der Meinung der Lehrbuchökonomie vermitteln uns Preise

nur sehr unzulängliche Informationen. So wird in aller Regel nicht kommuniziert, welche Produktionskosten und welche ökologischen Folgekosten tatsächlich entstanden sind. Oftmals sind Preise sogar sehr irreführend, zum Beispiel wegen enthaltener Subventionen. Die mantrahaften Forderungen nach Ampelkennzeichnung auf Produkten in den Nachbarländern wurden bisher von den verschiedenen „angegriffenen“ Branchen erfolgreich abgewehrt. Dabei wären sie eine große Hilfe in der heutigen Schnellebigkeit und Zeitknappheit.

Wer nimmt sich schon die Zeit, ständig das Kleingedruckte zu lesen, was dann in der Regel noch unverständlich und vor allen Dingen lückenhaft ist. Man muss schon wirklich neugierig und interessiert sein, um zu erfahren, dass ein neuseeländischer Apfel unter Umständen / je nach Jahreszeit eine bessere CO<sub>2</sub>-Bilanz aufweist als der regionale, im Kühlhaus gelagerte. Die Umwelt- und Solidaritätsbewegung hat es in den letzten Jahrzehnten nicht geschafft, die breite Masse unserer Gesellschaft zu motivieren, moralischer zu konsumieren. Die widerstreitenden Kräfte für ein „Weiter wie bisher / gewohnt!“ waren und sind noch immer stark und system-

ische Hindernisse hoch. Die Hoffnung auf einen breiten gesellschaftlichen Wandel liegt also bei der Politik. Entweder wir schaffen es rechtzeitig, unsere Konsumgewohnheiten zu verändern, oder die Zukunft wird uns unsanft Veränderung bringen. Peter A. Victor, Ökonomie-Professor an der York University, Kanada, hat es 2008 so ausgedrückt: „Moving beyond growth either by design or desaster“.

Dieser Einsicht folgend, liegt im Nicht-Konsum ein probateres und zudem befreiendes Mittel zu einer gelingenden Transformation unserer Wirtschaft. Der zentrale Punkt hierbei: ein konstruktiver Ausstieg aus dem Wachstumsparadigma. Konsumverweigerung von vielen zusammen kann ein starkes politisches Signal gegen das unhaltbare Wohlstandsversprechen aussenden und sollte die Politik ermutigen, sich von den Zwängen der Wirtschaft zu befreien, womit eine notwendige Stärkung unserer Demokratien einhergehen würde. Und weniger Konsum bedeutet weniger erforderliche Erwerbsarbeit, um diesen zu finanzieren. Also werden Zeit-, Denk- und Kreativitätsräume frei, welche für politische Arbeit genutzt oder auch einfach er- und verlebt werden können. (af)

## Amazon, un modèle non durable

C'est désormais officiel : le fondateur d'Amazon Jeff Bezos est désormais l'homme le plus riche du monde selon le classement de la revue Forbes. Il a surclassé Bill Gates à la première place avec une fortune dépassant les 112 milliards de dollars, soit l'équivalent du PIB d'un petit pays européen dont la taille se situerait entre la Hongrie et l'Ukraine (45 millions d'habitants tout de même).

Le succès d'Amazon est emblématique de ce qu'est le turbo-capitalisme des GAFAM aujourd'hui : une lutte effrénée pour le profit maximal à court terme, peu importe les coûts sociaux et environnementaux y compris vis-à-vis de leurs salariés. En effet, contrairement aux autres entreprises qui comptent parmi les GAFAM, la majeure partie des 542 000 salariés d'Amazon (soit quasiment la population du Luxembourg) ne sont pas des informaticiens hautement qualifiés mais des employés parcourant parfois plus de 25 kilomètres par

jour dans les entrepôts de Amazon, et ce pour un salaire minimum et dans des conditions de travail précaires dénoncées dans le livre de Baptiste Mallet « En Amazonie » (Ed Fayard).

Le business model d'Amazon consiste à vendre quasiment tous types de biens de consommation disponibles sur le marché au prix le plus bas, et a largement contribué à détruire des milliers de petits commerces. Rien qu'aux États-Unis, les librairies indépendantes étaient plus de 6 000 au début des années 90 et sont à présent moins de 2 400 en 2017. En effet, selon une estimation publiée en 2016 par l'Institute for Self Reliance, Amazon a contribué à la destruction nette de près de 150 000 emplois ces 15 dernières années, chiffres donnés en tenant compte des emplois créés par Amazon dans ses entrepôts. Enfin, Amazon est un champion de « l'optimisation fiscale ». Matthew Gardner de l'Institut sur la fiscalité et la politique économique a rap-

porté qu'Amazon, qui a enregistré 5,6 milliards de dollars de profits en 2017, n'a payé aucun impôt fédéral aux États-Unis, grâce à divers crédits d'impôt et allègements fiscaux pour les options d'achat d'actions. Ceci alors que le projet de loi sur l'impôt des sociétés de Donald Trump n'était même pas entré en vigueur.

Au Luxembourg, Amazon est loin d'être une entreprise de type « boîte aux lettres » puisque qu'elle emploie près de 3 300 salariés dont 1 700 sous contrat luxembourgeois, ce qui en fait un employeur de poids dans le pays et sa croissance ici est loin d'être terminée. Mais est-ce vraiment le rôle du Luxembourg de faciliter l'accueil d'entreprises qui prospèrent sur de tels modèles économiques ? (jsz)

*Article publié dans le jeudi  
du 15 mars 2018*

## Avocado: Mehr als nur ein Lieferservice



Viele Menschen legen Wert auf gutes, gesundes Essen in Bioqualität, finden aber nicht mehr die Zeit für den Einkauf frischer Lebensmittel. Oder würden gerne saisonal oder vegan kochen und suchen dafür Rezepte. Dass dies eine Marktnische ist, erkannte Kristina Rasmussen, die Anfang 2014 in Niederanven den Lieferservice Avocado SA aufbaute. Die in Luxemburg aufgewachsene gebürtige Dänin ergänzte die bestehende Idee von Gemüseboxen oder dem Lieferservice von Bio-Obst und -Gemüse, wie ihn Co-Labor mit seinem „Grénge Kuerf“ anbietet, um weitere, für die sofortige Zubereitung von Gerichten nötige Waren sowie einen Rezeptservice. 2016 zog sich Kristina Rasmussen aus dem Tagesgeschäft zurück, seitdem wird die Firma von dem Belgier Olivier Debruyne geleitet.

Nach sechsjähriger Erfahrung als Marketingchefin eines Unternehmens hatte sich Rasmussen in dem Bereich selbstständig gemacht, der ihr wirklich am Herzen lag: gesunde Ernährung. Mit genauso viel Idealismus wie Realismus will sie das Selberkochen fördern. Während der einjährigen Vorbereitungsphase schrieb sie über dieses Thema in einem Blog. Dieser existiert noch heute.

Bei Avocado kann man online die bevorzugte Ernährungsweise auswählen (von Rohkost über vegan, vegetarisch und glutenfrei bis Paleo und Low carb), ebenso die Haushaltsgröße bzw. Menge („Single“ oder „Klassik“) und erhält dann beispielsweise alle Zutaten, die für fünf vegetarische Mahlzeiten und vier Personen nötig sind, sowie dazu passende Rezepte in einer wöchentlichen Food Box zu einem Preis von 114 Euro geliefert, also 5 Euro pro Person und Gericht. Weitere Angebote sind „Fruit“ (eine Auswahl an Früchten fürs Büro), „Diy Juice“ (flüssiges Gemüse) oder auch „Frühling“ (frisches, junges Gemüse mit oder ohne und Fleisch).

Avocado bietet nicht nur Waren in Bioqualität, sondern versucht auch, ein Sortiment anzubieten, das so weit möglich von lokalen Anbietern stammt. Die Nudeln von „Dudel-Magie“ stammen von einer hiesigen Hühnerfarm, das Gemüse kommt größtenteils von Co-Labor, das Fleisch von Niessen (ehemals Oswald) und die Ziegenmilchprodukte von Baltes. Nichtregional erhältliche Produkte werden vom deutschen Großhändler Dennree bezogen. Garantiert wird, dass 100 % der Milchprodukte bio sind, Gleiches gilt für Fleisch (bio oder Wild). Lediglich bei Trockenprodukten sowie Obst und Gemüse gibt es wenige Ausnahmen, da diese nur je nach Jahreszeit von lokalen Erzeugern geliefert werden können.

Nina Abel, die Rezeptschreiberin im sechsköpfigen Team, kreiert jede Woche rund fünfundzwanzig Rezepte. Sie werden entsprechend den Jahreszeiten und Box-Themen geplant und ändern sich wöchentlich. Und sie werden mit viel Sorgfalt ausgesucht und zu einem stringenten Speiseplan für die ganze

Woche zusammengestellt. Wenn möglich, respektiert Nina Abel die saisonale Verfügbarkeit von Gemüse und optimiert die Zutaten, sodass kein Abfall entsteht. Die Ware wird in gekühlten, isolierten Boxen nach Hause geliefert. Alle Verpackungen, auch die markant orangefarbenen Boxen, sind wiederverwendbar oder kompostierbar. Nicht zu unterschätzen ist der Aspekt, neue Kochinspirationen in die Küche der Abonent/-innen und ihren Familien zu bringen.

Der Koch oder die Köchin kann dann täglich ein anderes Rezept auswählen, bereitet die Zutaten vor und kann in der Regel in unter 45 Minuten ein selbst gemachtes Gericht zubereiten. Jede Box beinhaltet auch Rezepte, die in unter 25 Minuten umgesetzt werden können, sodass man / frau an Tagen, an denen weniger Zeit zur Verfügung ist, ein Gericht mit weniger Vorbereitung wählen kann. Die wichtigsten Kunden sind Familien, in denen beide Eltern berufstätig sind, aber auch viele junge Leute bestellen die Essensboxen. Manche ordern die Menüs unregelmäßig, andere mit Abo.

Für den Einkauf von Dennree-Waren und Marketingzwecke zur Erhöhung des Kundenstammes hat Avocado im März 2018 von etika und der BCEE eine Kreditlinie über 12.000 Euro (Laufzeit 1 Jahr) erhalten.

### KONTAKT:

Avocado S.A. / 55, rue Gabriel Lippmann,

B.P. 54 / L-6905 Niederanven,

Mail: [moien@avocado.lu](mailto:moien@avocado.lu),

Tel.: 45 29 65-1, [www.avocado.lu](http://www.avocado.lu)

## Sunnen Hoffmann

Fondé en 1872, le Domaine Sunnen-Hoffmann est aujourd'hui géré en cinquième génération par Corinne Kox-Sunnen et son frère Yves Sunnen. En 2001, le domaine est devenu la première ferme viticole à travailler ses vignes en agriculture biologique. Les vins portent le label Bio Lëtzebuerg. Mis à part leur propre production de vins et crémants

biologiques, le domaine propose également un grand choix de vins bio étrangers, notamment français et italiens. Sunnen-Hoffmann, qui avait déjà reçu un crédit d'investissement de la part de la BCEE avec une bonification de la part d'etika pour créer le stand de l'œkofoire il y a 10 ans, investit encore dans le marketing de leurs produits. Pour augmenter

la visibilité auprès du public, le domaine va réaliser une mise à jour de son site internet. Pour les besoins de ce projet, Sunnen-Hoffmann a reçu en mars 2018 un crédit d'investissement de 25 000 euros sur une durée de quatre ans. (es)

[www.sunnen-hoffmann.lu](http://www.sunnen-hoffmann.lu)

## Ama Mundu

L'expression en cherokee & latin « ama mundu », qui se traduit en français par « eau propre » a été choisie comme nom pour une entreprise fondée en février 2015. La société Ama Mundu Technologies a pour objet l'exploitation et le développement de savoir-faire et d'équipements innovants pour extraire de l'eau d'une grande pureté à partir de liquides très pollués, tels que les lisiers ou les digestats des unités de production de biogaz. Pour aller plus loin qu'un simple assainissement des eaux usées comme le pratique les stations d'épuration (surtout avec les micro-organismes) l'entreprise luxembourgeoise basée à Foetz a développé une méthode innovante et écologique déjà primée. Ama Mundu Technologies conçoit, développe et construit des équipements industriels d'extraction d'eau. Le savoir-faire de l'entreprise consiste à extraire et recycler une eau d'excellente qualité à partir de ressources difficiles à traiter (eaux usées, jus ou moûts de fermentation, eau de mer, etc.), en appliquant la nanofiltration. La technologie utilisée est innovante : cela fonctionne même à partir du lisier, fumier, boues de méthanisation ou digestat. Ama Mundu peut obtenir de l'eau non seulement potable, mais d'excellente qualité. L'entreprise applique donc les idées de l'économie circulaire et protège les ressources en eau grâce à la récupération.

On accompagne des entreprises de l'agriculture, des communes et d'autres secteurs pour fractionner et valoriser leurs effluents liquides. Ama Mundu n'utilise pas de produits chimiques ou biologiques mais un traitement mécanique. La méthode consomme très peu d'énergie et produit un résultat à prix modéré et compétitif. Les clients visés par Ama Mundu sont des syndicats communaux, des communes, des producteurs de biogaz ou des cultivateurs. Pour réaliser ce projet, Ama Mundu a reçu de la part de la BCEE et d'etika en mars 2018 trois crédits à hauteur de 1 266 500 euros : une ligne de crédit de 290 000 euros, un prêt d'investissement de 800 000 euros et un crédit de 176 500 euros. La durée du prêt est de 5 ans. (es)

### CONTACT:

Ama Mundu Technologies, Marcel Wilwert,  
rue du commerce – Technoport Hall 2A,  
L-3895 Foetz, Tél. : 26 17 51 32

## « 'T ass ëmmer eng Frou vun der Perspektiv »

*Den André Reuter ass zanter 37 Joer Gerant vun Polygone, enger Entreprise mat sozialer Approche an Erfollég. Gläichzäitig war heen zanter der Grënnung vun Etika een Ennerstëtzer vun onser Iddi an laangjäregen Member vun onsem Conseil d'Administration. No 15 Joer verléisst den André Reuter elo den CA vun Etika als Member vun der asbl Interactions. Grond genuch fir den Alexander Feldmann him emol eng Visitt ze maachen an iwwer seng laangjäreg Aarbecht fir eis asbl ze schwätzen.*



**Als Chef vun Polygone, bass du schoun laang am Sozialen engagéiert, awer net nëmmen do, sondern och donieft bei Etika. Wat ass fir dech di Haaptursach déi Aarbecht ze maachen?**

Dat leit wahrscheinlech un mengem Hannergronn. Ech sinn nämlech Sozialaarbechter vu Formatioun. 1979 hunn ech gehollef, d'asbl Interactions ze grënnen, eng Organisatioun di ëmmer den Développement Communautaire als Schwéierpunkt hat. Dat heescht, sozial Problemer net als individuell Problemer ze kucken, mee als Gesellschaftsproblemer ze gesinn an och op deem Niveau Léisongen ze fannen. Zu engem Moment dann si mir vun Interactions eis bewosst ginn, datt et eng sozial Komponent an de Finanzen gëtt, an esou goufe mir als asbl ee Grënnungsmitglied vun der neier asbl Etika, deemools nach „Alterfinanz“.

**Den eischten Vertrieeder vun Inter-Actions am Conseil d'Administration (CA) vun Etika war de Jan Nottrot. 2003 huest du hien ersaat.**

Jo, déi alternativ Finanzen ware schonn ëmmer een Thema wat mech beréiert an interesséiert hat. Ech war also ëmmer an der Funktioun als Member vum CA vun Inter-Actions fir Etika aktiv an net als Gerant vun Polygone. An deene leschte Joeren war ech Member am CA an zousätzlech am Credit Comité. Dat war an deem Sënn interessant well ech de Problemer vun zwou Säiten gesinn hunn. Am CA goufen éischter global, generell Diskussiounen gefouert an am Comité du Crédit gouf debattéiert, ob di virgeschloën Projeten ethische Critère gerecht ginn. Dat war eng ganz flott Expérience, an ech hunn virun allem den Austausch tëschent de verschiddene Leit mat ganz verschidden Hannergrënn bei Etika beräicherend fonnt.

**Du hues Etika elo 15 Joer aktiv matbegleet an wars von Ufank un mat dobäi, wat huet dech deemools speziell un der Sozialfinanz interesséiert?**

Mir hunn als Interactions eng asbl, déi sozial Projeten mecht, di praktesch zu 100% ofhängeg ass vum Bon-Vouloir vun der Politik, an di och Projeten mecht di net direkt als finanzéierungswürdeg ugesi goufen. Do goufen alternativ Finanzéierungsmeiglechkeeten gebraucht. Ee Konkret Beispill: Ufank vun de 90er Joeren sinn mir eis bewosst ginn, datt Iwwerschuldung ee Problem wär. Vu datt Lëtzebuerg eng Finanzplaz ass, wollt deemools keen Mënsch eppes dovu wëssen. „Dat gëtt et net“. Mir hunn dofir also keng Finanzéierung fonnt, fir ze realiséieren wat mer wollten maachen. Letztendlech konnten mer di Stell vun engem Assistant Social vun Polygone di do fir Scholdenberodung zoustänneg war notzen, fir Interactions, an fir dat Thema Iwwerschuldung Öffentlechkeetsaarbecht ze maachen. Also effektiv hunn mer privat finanzéiert, well mer Suen aus Polygone erausgeholl hunn – een „Detournement de fonds sociales“. Dat huet sech awer als effektiv ergestallt well de Staat doropshinn irgend- ▶

► wann den Besoin gesinn huet, an een Service de sûrendettement installéiert huet. Demoals gouf et Etika nach net, soss hätten mer de Projet bei Etika kéinten raginn.

### **Wat mécht dech frou, wanns du op deng Zäit bei Etika zereck kucks?**

Ech si frou doriwwer datt Etika méttlerweil eng kloer Stëmm ass hei zu Lëtzebuerg, wat d'ethisch Finanz ugeet. Dobäi kënnt, datt ech et super fannen dat esou vill Spuerer konnte motivéiert ginn op een Deel vun hiren Zënzen ze verziichte fir Projeeën hei an den Tiers Monde ze finanzéieren. Ech mengen, et ass eng flott Saach. Mir hunn ganz am Ufank an erneierbar Energien investéiert, a Bio-Landwirtschaft, an de sozio-ökonomesche Beräich, sief dat Polygone, Co-Labor, an eng ganz Partie anerer déi sech ëm d'Problematik vum Chomâge bekëmmen. Ech mengen d'ass an dem Sënn wichteg weil et gëtt ganz vill iwver ethisch Investissementer geschwat, wi och iwver d'Responsabilitéit Sociale des Entreprises, wou ech awer mengen, datt dat haaptsächlech Green-Washing, respektiv Social-Washing ass. Wann et nämlech konkret drëm geet fir, mir sinn als Polygone de Moment an der Situation, an ee Betrieb ze investéieren, deen sech sociale Critère gëtt, da fënnste kaum Leit di äert Gëld doranner investéieren. Ech mengen 't ass bemierkenswäert dass ee ganze Koup där kleng Spuerer, hiert Geld op den alternative Spuerkont setzen, wou een da mierkt, datt dat eng Hiewelwirkung huet.

### **Op der 20 Joer-Féier vun Etika, huet Präsidentin vun der Spuerkeess Francoise Thoma gemengt, datt e Glas éischter hallef voll, amplaz vun hallef eidel wär, fir eng sozial Finanz héi zu Lëtzebuerg. Wat mengst du dozou?**

'T ass ëmmer eng Frou vun der Perspektiv, ech ginn dem Francoise Thoma awer Recht. Ech fannen, natierlech kann ee méi maachen. Mee ech mengen, datt de Fait datt Etika besteet an datt Etika funktionéiert, ass net en Alibi fir eng Spuerkeess oder eng Finanzplaz, well Etika péekt jo hei an do Themen un di wéi dinn. An dat schéngt mir och wichteg ze sinn. Dat hëlleft och dozou d'Glas hallef voll ze maachen. Hallef voll net nëmmen vun de Suen di geréiert ginn, mee och vun dem allgemengen Impakt den Etika kann an der Gesellschaft spillen.

**Dëst Joer ass ee Joer vu grouss Jubiläen. Den 30. März wär den Friedrich Wilhelm Raiffeisen 200 Joer al ginn an den 05. Mai géif de Karl Marx och seng 200 kréien. Wat**

### **fält dir zou den Ideen vun den Hären an?**

Par rapport zu Raiffeisen muss ech soen, dass Polygone mat der Raiffeisenkeess ganz positiv zesumme schafft. Wat ee bedauerenswerten Fait ass, dat ass, datt den Mouvement vun den Cooperativen zu Lëtzebuerg keng grouss Traditioun huet. Wie mir 1981 Polygone gegrënnt hunn, stoung di Fro am Raum ob mir eng Cooperative géinge maachen. Mir hunn deemools decidéiert keng Cooperative ze maachen well et zu Lëtzebuerg am fong just zwee Typen Cooperativen gouf. Dat engt sinn Cooperatives Agricoles an dat anert d'Cooperatives de Consommateurs. Mir haten als Projet fir Polygone net vir, an der Landwirtschaft aktiv ze ginn, mee éischter Artisanal, Bauwierk, Bauwirtschaft an esou weider – dofir hunn mer keng Cooperative gegrënnt. An de 70er Joeren waren déi Mouvementer fir Cooperativen, virun allem an der Belge, awer och an Italien staark, an dat huet eis motivéiert an der Demarche iwverhaapt ee Betrieb ze grënnen.

Wat mech zou Karl Marx inspiréiert: Wéi mir 1981 Polygone SARL gegrënnt hunn als Sozialarbechter vun Interaction, do hu mer gesot kritt „Au elo ginn d'Sozialarbechter Kapitalisten“. Majo am Fong stinn ech dozou. Mir sinn eng Société à responsabilité limitée an mir sinn eng normal ekonomesch Gesellschaft a mir funktionéieren ouni gréisser Subventiounen. Mir kréien keng aner Hëllef wéi aner Betrieber och, a mir beweisen zanter 1981, datt een och als Betrieb seng sozial Verantwortung kann iwverhuelen. Mir hunn de Moment plus au moins 250 Mataarbechter, dovunner sinn all Joer 40-50 Demandeur d'Emploi, deene mer hëllef an den éischten Aarbechtsmaart eran ze kommen. Do ass eisen sozialistesche Geescht, a mir sinn wierklech an der sozialer Maartwirtschaft.

### **An dësen Hierscht wäert et och e Joerzengt hier sinn, datt Lehmann Brothers a Faillite gaang ass. Wat fält dir dozou an?**

Lehmann Brothers ass fir mech den Inbegrëff wann d'Finanz näscht méi mat der Realitéit ze dinn huet. De Finanzwirtschaft ass do fir de Betrieber ze hëllef eng Plus-Value économique an een Plus-Value sociale ze generéieren. Ech sinn nämlech der Meenung, datt all Aarbechtsplaz di een Entrepreneur schafft, Sozialarbecht ass. Eng Aarbechtsplaz erméiglecht een Plaz an der Gesellschaft ze fannen, a manner ofhängeg ze sinn vun den sozialen Transfären. An di ganz Spekulations-Finanzwelt di huet domater absolut näscht ze dinn.

### **Elo wou deng Zäit am CA fir Etika un en Enn kënnt, wat sinn deng Pläng fir di nächst Zoukonft?**

'T ass ja klar do ass een gewëssen Alter, meng Klassenkollegen sinn alleguerten an der Pension. Ech war am Fong vun Ufank un, vun 1981, haaptsächlech fir Polygone zoustänneg, an do geet et elo drëm, fir d'Relevé ze organiséieren. Wat och esou wäit scho geschitt ass. Mir sinn haut anescht opgestallt wéi virun 10 Joer. Ech sinn de Moment nach Gérant technique, dat heescht d'Autorisatiounen lafen de Moment nach iwver den André Reuter. An ab 2019 wäert ech mech souwäit zeréck zéien, mee bleiwen awer nach iergendwéi dobäi.

### **Hues du nach ee Gedanken, deen's de wëlls Etika mat op de Wee ginn?**

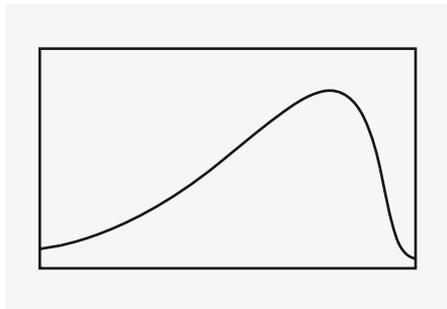
Ech sinn nach an Zoukonft am Comité du Crédit, wat natierlech net dat selwecht Engagement ass. Ech hu voll Vertrauen an déi Léit di elo am CA sinn, di Aarbecht vun de lescht 20 Joer, mat Engagement wäerten weiderféieren. Ech mengen, dass Etika an der Situatioun, an där d'Finanzplaz de Moment ass, eng wichteg Roll ze spillen huet. Mir schwätzen vun gréngen Fongen, vun sozialen Fongen, vun der Kreeslafwirtschaft, an der Polygone iwwegens ganz aktiv dran ass, an ech sinn der Meenung datt Etika, di nächst 20 Joer eng nach méi grouss Roll ze spillen huet wi die letztscht 20 Joer. Die éischt 20 Joer sinn di schwéierst, dat soen ech net nëmmen par Rapport zu Etika mee och par Rapport zu Polygone. Wenn ech bedenken wou mer hirkommen a wou mer elo sinn, dann ass dat méi wéi richtig a wouer.

### **Villmools Merci**

Lesen sie das vollständige Interview auf [www.etika.lu](http://www.etika.lu)



## Vom Seneca-Effekt



Leben wir in einem Zeitalter, in dem alles kollabiert? Die Finanzmärkte, Europa, die Demokratie? Nichts scheint „heutzutage“ mehr sicher. Doch war das früher anders? Sind große Reiche nicht schon immer viel schneller verschwunden, als sie errichtet wurden, und waren drastische Veränderungen nicht seit jeher eher Ergebnisse von Kippunkten als von langsamen Prozessen? Ugo Bardi, Professor für Chemie in Florenz, legt in einer 2017 beim oekom Verlag erschienenen Publikation dar, „Warum Systeme kolla-

bieren und wie wir damit umgehen können“. In Anlehnung an den römischen Gelehrten bezeichnet Bardi das Phänomen, dass die Zerstörung gesellschaftlicher und natürlicher Systeme anderen Regeln gehorcht als deren Aufbau, als Gesetzmäßigkeit. Er nennt dies den „Seneca-Effekt“, weil der berühmte Stoiker als Erster verstanden hat, dass das viel zitierte Fass sich nur langsam füllt, ehe es plötzlich überläuft. Bardi führt uns etliche Zusammenbrüche vor Augen: vom persönlichen Ruin, der nur Tage braucht, während viele Leben notwendig sind, um sozialen Status zu erringen; von Schnee- über Finanzlawinen, dem Brexit und dem Aufstieg neokonservativer Populisten bis zu ökologischer Übernutzung wie im Falle des drohenden Kollapses des Regenwaldes, der verschwindet, sobald bestimmte Grenzwerte überschritten sind.

Bardi verbindet die naturwissenschaftliche Sicht mit wirtschaftlicher und sozialer

Analyse, zitiert historische und literarische Bezüge und stellt anschaulich so die systemtheoretischen Zusammenhänge dar. Wir tun also gut daran, den Kollaps – zum Beispiel auch den des Klimas – auf der Rechnung zu haben, denn nur so können wir einen guten Umgang mit ihm finden, indem wir Gegenstrategien entwickeln oder uns an das Unvermeidliche anpassen. Bei der Frage nach Wegen, solche Crashes zu verhindern, verweist Bardi auf viele (umwelt-)politische Debatten – von neuen Lebensstilen, gerechterer Besteuerung bis zum Ausstieg aus der fossilen Industrie. Ähnlich einem Psychotherapeuten verweist er darauf, dass man das Unvermeidliche auch akzeptieren lernen muss: „Mache den besten Gebrauch von dem, was in deiner Macht liegt, und nimm den Rest gelassen hin.“ Statt stoisch in den Untergang zu gehen, hätte man sich allerdings gewünscht, dass der Florentiner seine Ideen auf die Sphäre des politischen Widerstands ausgedehnt hätte. (es)

## Contre la stratégie du choc de Trump



Naomi Klein est l'une des rares intellectuelles à mettre en avant les problématiques pour comprendre notre monde. Son dernier essai « Dire non ne suffit plus - Contre la stratégie du choc de Trump » ne fait pas exception à la règle et c'est bien naturellement que le magazine littéraire Publisher Weekly l'a compté parmi les meilleurs livres de 2017, le citant comme « le plus immédiatement utile ».

Naomi Klein démontre avec brio que l'accès de Trump à la Maison Blanche n'est en rien une aberration mais l'aboutissement logique d'un processus à l'œuvre depuis un demi-siècle. La « stratégie du choc », dont elle a donné de nombreux et édifiants exemples dans son essai du même nom, consiste pour les dirigeants les plus puissants de la planète à exploiter les crises (guerres, attentats, catastrophes naturelles) pour mettre en place des mesures politiques et économiques contraires à l'intérêt général.

Pourtant, comme son titre l'indique, ce livre se veut l'amorce d'une feuille de route de la résistance au choc. Car si Naomi Klein cherche à mieux voir, c'est bien pour mieux frapper, pour planter le coin qui ouvrira la brèche vers un avenir meilleur. Kit de réanimation pour une gauche asphyxiée, son livre campe une série de propositions fortes issues à la fois de sa propre réflexion comme de celles des mouvements écologiques et sociaux qui se battent pour une Amérique et un monde plus fort, plus heureux, plus vert et plus juste, un continent nouveau aussi désirable que réaliste. (jsz)

Le livre « Dire non ne suffit plus - Contre la stratégie du choc de Trump » est paru chez Actes Sud (306 pages 21 euros).

La version allemande "Gegen Trump: Wie es dazu kam und was wir jetzt tun müssen" est paru au Fischer-Verlag (368 pages, 22 euros).



Im November haben wir wieder mit einem Zyklus unserer Fortbildung „**Finance citoyenne**“ begonnen. Sie findet ein bis zwei Mal im Monat in der Mittagspause im CITIM statt. Die Veranstaltungen waren unterschiedlich gut besucht. Während Themen, wie „L'investissement socialement responsable“ und „Les alternatives à la finance classique“ am 7. März bzw. 31. Januar, vierzehn bzw. zehn Teilnehmer/innen interessierte, das Thema „Öffentliche Verschuldung“ acht und „Mikrofinanz“ immerhin sechs, fanden andere nur eine geringe Nachfrage oder mussten ausfallen.

Vom 7. Dezember 2017 bis zum 19. April 2018 haben wir diese Fortbildung – in leicht komprimierter Form – auch beim Zenter fir politische Bildung. Die Reihe wurde von rund zehn Lehrkräften für Wirtschaftskunde besucht. Eine didaktisch etwas „einfacher“ gestaltete Fortbildung zu Fragen der Ethik in der Finanz führten wir am 27. Februar wieder – wie schon seit einem Jahrzehnt – am Tag der offenen Tür der Schule Um Fieldgen in einer Schulklasse durch.

Die Cinémathèque ist um 20.30 Uhr immer gut gefüllt, wenn unsere Reihe „**Le Monde en doc**“ jeden ersten Montag im Monat läuft. So auch am 8. Januar bei der Vorführung des Films „Bricks“ über die Folgen der Immobilienspekulation in

Spanien: Es kamen gut 100 Zuschauer/innen und debattierten anschließend mit Eva Betavatzi vom CADTM in Brüssel. Am 5. Februar zeigten wir vor gut 60 Zuschauerinnen und Zuschauern den Dokumentarfilm „Das grüne Gold“ und debattierten anschließend mit Dietmar Mirkes von der ASTM. Der Film zeigte die Auswirkungen von Landgrabbing auf das Leben der lokalen Bevölkerung in Äthiopien. Fast ausverkauft war am 5. März die Vorführung des Films „Death by Design – The Dirty Secret of our Digital Addiction“ über die ökologischen und gesundheitliche Folgen unseres zunehmenden Konsums, insbesondere von Mobiltelefonen, mit geplanter Obsoleszenz. Anschließend gab es ein reges Publikumsgespräch mit Marcel Barros von der Energie Agence Luxembourg.

Am Mittwoch, 24. Januar, sprach Thomas Le Roux vor 35 Zuhörerinnen und Zuhörern in unserer ersten **Conference Lunch** des Jahres um 12.15 Uhr im Altrimenti über „La contamination du monde“, d. h. über die Geschichte der Verschmutzung des Planeten in langfristiger historischer Sicht.

Etika und ATTAC Luxembourg luden am 21. Februar zu einer weiteren mittäglichen Vortragsveranstaltung ins Centre Altrimenti: Unter dem Titel „La mondialisation comme vous ne l'avez jamais vue!“ stellten

Ruedi und Vera Baur zwei Dutzend Interessierten ihre Publikation „Notre monde à changé“ vor, in der sie die Globalisierung grafisch dargestellt haben. Bei allen unserer Conférence lunches – mittlerweile 30 seit Mai 2013 – werden der Vortrag und die Debatte auf Video aufgezeichnet und online gestellt.

Am 9. und 10. März zeigten wir einen Teil der Foto-Ausstellung etikamera (siehe Seite 8) auf den vom CELL organisierten Transition Days in Hollerich. Ziel der Veranstaltung unter dem Titel „Our food our future“ war es, in Workshops und anderen Veranstaltungen für den Konsum nachhaltig hergestellter Lebensmittel zu werben. Neben etika präsentierten 50 Organisationen den rund 1500 Besucherinnen und Besuchern ihre Angebote.

Am 11. und 12. März nahmen wir an einem **Seminar** des „Comité pour l'abolition des dettes illégitimes“ (CADTM) in Brüssel teil, bei dem es um das Thema öffentliche Verschuldung und Banken ging.

Am 17. April haben wir den belgischen Philosophen Michel Feher zu einer mittäglichen Vortragsveranstaltung eingeladen. Im Altrimenti sprach er zum Thema „Remettre les marchés financiers au centre des luttes sociales“.

## 1001 Likes

Seit Januar 2011 nutzen wir den Kurznachrichtendienst „Twitter“, um mit durchschnittlich 30 Tweets pro Jahr für unsere Veranstaltungen zu werben. Insgesamt haben wir an unsere derzeit 421 Abonnenten 214 Mal etwas „gezwitchert“. Seit September 2012 nutzen wir Facebook als weiteres soziales Medium. Hier posten wir ebenfalls Hinweise

auf unsere Veranstaltungen, veröffentlichen aber auch Fotoalben mit Eindrücken unserer Aktivitäten. Neben den „Hinweisen in eigener Sache“ teilen wir aber regelmäßig auch Texte von Medien wie Paperjam, dem Wort oder dem Tageblatt zu Themen der Ethik in der Finanz, aber auch zu ökologischen Problemen. Wir versuchen, dies regelmäßig, aber

nicht zu häufig zu machen, um die Postfächer der Personen, die uns „geliked“ haben, nicht „zuzuspamen“, wie man neudeutsch sagt. Offenbar kommt das recht gut an, Mitte März überschritt die Zahl der Freunde unserer Seite zum ersten Mal die Marke 1000. Das freute uns zunächst sehr, ehe wir durch den aktuellen Skandal ernüchert wurden. (es)

## etikamera



Unsere 20-Jahr-Feiern waren uns 2017 ein guter Anlass für einen erneuten fotografischen Rückblick auf die Vielfalt der unterstützten Projekte. Insgesamt elf Mitglieder der Fotoclubs CIEL (Club photo des Institutions Européennes à Luxembourg) und andere haben im vergangenen Sommer vierzehn von 200 Projekten, die in den vergangenen zwanzig Jahren umgesetzt wurden, dokumentiert.

Am 11. Januar erfolgte in Anwesenheit des Staatssekretärs für Kultur, Guy Arendt, vor rund 40 Gästen im Glashaus des Hauptbahnhofs die Preisverleihung. Zunächst begrüßte Alessandra Nonnweiler, die Pressesprecherin der CFL, als Gastgeberin die Anwesenden. Anschließend sprachen Magali Paulus und Ekkehart Schmidt von etika. Sie betonten besonders den interkulturellen Aspekt des Projekts.

Staatssekretär Guy Arendt unterstrich neben dem Ziel einer besseren Information über sozial und ökologisch interessante Projekte auch den Aspekt des künstlerischen und menschlichen Austauschs zwischen den beteiligten Fotografinnen und Fotografen, ehe Carole Reckinger, die das Projekt künstlerisch begleitet hat (unter anderem in zwei Workshops), die Preise überreichte.

Der Preis für das Storytelling ging an Almyra Knevel-Persson (Reportage zur Käseerei des Schanck-Haffs, siehe oben), die aufgrund eines Auslandsaufenthalts nicht zur Preisverleihung erscheinen konnte. Eine Mention spéciale ging an Orit Israelson (Clees-Haff). Der Preis für die beste Komposition ging an Joseph Emile (Wunnéngshellef). Eine Mention spéciale ging an Lynn Theisen (Radio Ara). Der Preis Coup de cœur ging an Sana Murad (ECOTEC), eine Mention spéciale ging (da der Jury nur die Bilder ohne Namen vorlagen) ebenfalls an Sana Murad (Woxx). Jeder Preis war mit einem Geldbetrag von 200 Euro dotiert.

Für das leibliche Wohl sorgte das Catering von Co-Labor. Wie schon bei der ersten Ausgabe des Wettbewerbs „etikamera“ haben wir die Fotoreportagen erneut in der Vorhalle des Luxemburger Hauptbahnhofs ausgestellt (vom 11. Januar bis 19. Februar 2018). Den Wettbewerb führen wir 2018 erneut durch. Teilnehmen können alle fotografisch interessierten Personen, die über erste Erfahrungen mit Fotoreportagen verfügen und sich für soziale und ökologisch verantwortungsvolle Projekte interessieren. Sie können sich bei [es@etika.lu](mailto:es@etika.lu) anmelden. (es)

[www.etikamera.lu](http://www.etikamera.lu)

## Unsere nächsten Veranstaltungen

Die **öffentliche Verschuldung** ist kein Schicksal, erklärt der Belgier Éric Toussaint in seinem jüngsten Essay „Le Système dette“. Der Historiker und Sprecher des Comité pour l'abolition des dettes illégitimes (CADTM) plädiert für ein Sich-öffentlich-Empören gegen sozial regressive Politiken, die Staaten von Kreditgebern aufoktroziert werden. Auf Einladung von etika wird er darüber am Donnerstag, 3. Mai, ab 18.30 Uhr im Kulturzentrum Neimenster sprechen.

Vom 21. April bis zum 6. Mai bietet Erwuesse Bildung im Rahmen der Oktav wieder ihre **„Grouss Bicherausstellung am Medien – a Bicherzelt“** an. Das Zelt befindet sich im Innenhof der Kathedrale. Wie in den Vorjahren auch ist etika Sponsor des Bücherzelts und empfiehlt ein besonderes Buch.

Am Samstag, 5. Mai findet nach 2017 zum zweiten Mal auf dem Gelände von Co-Labor in Bartringen der **„Marché des producteurs“** statt. Unter den 40 Ausstellern, darunter viele Bio-Hersteller, findet sich auch etika: Von 10-17 Uhr zeigen wir Filme und eine Foto-Ausstellung.

Im Rahmen unserer Filmreihe „Le Monde en doc“ laden wir am Montag, 7. Mai, zur Vorführung des Films **„Circle of poison“** in die Cinémathèque (20.30 Uhr). Die Doku beleuchtet die Problematik, dass amerikanische Firmen, die ihre Pestizidprodukte in den USA nicht mehr verkaufen dürfen, diese gleichwohl exportieren dürfen – und die damit behandelten Lebensmittel anschließend wieder importiert werden. Im Anschluss an den Film debattieren wir über das Thema mit Marine Lefebvre von SOS Faim Luxembourg und Jacques Mersch.

Auch 2018 bieten wir in Kooperation mit Velosophie vier ganztägige Radtouren durch landschaftlich reizvolle Regionen Luxemburgs an, bei denen jeweils ein Projekt mit sozialer und ökologischer Zielsetzung besucht wird. Wir starten am Samstag, 12. Mai, in die Saison.

### IMPRESSUM

Den etika-info ass a periodescht Informations- a Motivationsblatt fir d'Membere vun etika asbl a fir d'Titulaire vun engem alternative Spuerkont.

**Editeur:** etika asbl, 55, avenue de la Liberté, L-1931 Luxembourg, Tel/Fax: 29 83 53, [www.etika.lu](http://www.etika.lu), [contact@etika.lu](mailto:contact@etika.lu)

**Lay-out:** Bizart **Lektorat:** Stefanie Baehr, Bérengère Brulebois

**Mise en page:** Bizart **Redaktioun:** Alexander Feldmann (af), Ekkehart Schmidt (es), Jean-Sébastien Zippert (jsz) **Drock:** Imprimerie Mil Schlimé, Bertrange. **Fotoën:** Almyra Knevel-Persson (Säit 8), Avocado (Säit 3), Cédric Burle (Säit 5), Polygone (Säit 4), Ekkehart Schmidt (Säit 1-2,7)

Den etika info ass op recycéléiertem an 100% chlorfräi gebleechtem Pabeier gedréckt ginn.

Für aktuelle Informationen und Veranstaltungen nutzen Sie bitte unsere Facebook- und Twitter-Seiten oder bestellen sie unseren etikaNEWSLETTER.

Suivez nos actualités en vous inscrivant sur notre newsletter, en «likant» notre page sur facebook, ou en nous suivant sur twitter.

Pour ceci, rendez-vous sur notre site [www.etika.lu](http://www.etika.lu)